

## Das Lob Gottes

12 So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; 13 und ertrage einen den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! 14 Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. 15 Und der Friede Christi, zu dem ihr auch berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar. 16 Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen. 17 Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.

Es ist die vornehmste Aufgabe des Christen, Gott zu loben. Gott loben bedeutet: Gott anerkennen und ihm im Glauben antworten. Gott loben bedeutet: Gottes Werke preisen und seine Liebe in dem eigenen Tun weitergeben. Gott loben bedeutet: Gottes Wunder sehen und die Hoffnung auf das ewige Heil aufrichten.

Gott zu loben ist die Summe aller Theologie, aller Bekenntnisse, aller Gottesdienste. Das Lob Gottes verwandelt den Menschen. Denn die Früchte des Lobes Gottes sind Barmherzigkeit, Freundlichkeit, Sanftmut und Geduld. Es ist das Leben im Raum der Liebe Gottes gemeint, die überfließt und bei allen Menschen ankommen möchte. In diesem Lebensraum vollzieht sich das Leben der Christen in der Haltung der Dankbarkeit und des Gotteslobes. Zur gegenseitigen Stärkung und Erbauung ergeht der Lobpreis der Christen in Psalmen und Lobgesängen Gott zur Ehre. Das Herz singt, weil es sich freut und dankbar ist über die Güte Gottes. Diese Freude und diese Dankbarkeit verwandeln den ganzen Menschen.

Das Lob Gottes als Selbstäußerung dieser Freude und Dankbarkeit erfüllt die Seele mit Frieden. Nur wer den Frieden in sich selbst und mit sich selbst erfährt, kann auch nach außen "friedlich" sein und eine Lebenshaltung mit Sanftmut und Geduld erlangen. Die innere Ruhe und die innere Kraft sind Folgen des Gotteslobes und der Gewissheit, von Gott getragen zu sein auch dort, wo einem sonst der Kragen platzt oder die Not erdrückt. Sanftmut und Geduld sind darum die vornehmsten Tugenden des Christenmenschen.

Das Lob Gottes als Lebenszeichen der Freude und der Dankbarkeit lehren den Geist das Staunen. Das Staunen erwächst sowohl über die Wunder der Schöpfung im Großen wie im Kleinen als auch über den Verlauf des eigenen Lebens. Die Werke der Natur preisen ihren Schöpfer und singen einen ganz eigenen Lobgesang. Der jüngst verstorbene Physiker und Philosoph Carl Friedrich von Weizsäcker fand durch die Erforschung der Natur und ihrer wunderbaren Urgründe zum Bekenntnis des Glaubens an Gott den Schöpfer. Andere Christen kommen aus dem Staunen über die Wunder des Glaubens zur Erforschung und Erkenntnis der Natur. Das Lob Gottes aber schließt auch das Staunen über den eigenen Lebensweg ein, der wie verschlungen auch immer Zeugnis geben kann von der Liebe und Fürsorge Gottes. Im Nachhinein mögen wir staunen, welchen Weg uns Gott hat nehmen lassen und wie wunderbar auch in unserem Leben seine Werke sind.

Das Lob Gottes als Überfließen der Freude und Dankbarkeit erwecken und erweichen die Empfindungen des Herzens. Wes das Herz voll ist, des strömt der Mund über, heißt es. Wessen Herz voll ist von Freude und Dankbarkeit, der wird selber von Herzen freundlich und einfühlsam sein, barmherzig eben, um das Gute und Rechte dem Nächsten zu tun. Die Freude des Gotteslobes überwindet darum allen Kummer und alle Verzagtheit, hebt die Depression auf und führt uns zurück in das Kraftfeld der Lebensfreude. Der Gott lobende Mensch ist ein grundsätzlich positiv gestimmter Mensch. Paul Gerhard, dessen 100. Geburtstag wir in diesem Jahr gedenken und dessen Lieder wir in diesem Gottesdienst singen, hat selber von dieser Freude und dieser Dankbarkeit mit seinem überströmenden Gotteslob Zeugnis abgelegt. Und auch sein Leben kannte Leid!

Das Gotteslob verwandelt die Welt - ein bisschen. Denn Gott zu loben ist wie der Widerschein des Glanzes, der durch Gottes Güte und Nähe selber in die Welt gekommen ist: Das ew'ge Licht geht da herein, gibt der Welt einen neuen Schein (EG 23, 4). Wer Gott aus ganzem Herzen und mit seinem ganzen Leben lobt, der sieht auch Mensch und Welt mit neuen Augen, nämlich mit den Augen der Freude Gottes. Dieses Sehen aber geschieht dann in großer Geduld und Barmherzigkeit, die die Hoffnung niemals aufgibt, mag einem die Welt auch manchmal allzu düster und allzu tödlich sein. Das Gotteslob eröffnet der Hoffnung neue Wege und schenkt uns neuen Mut. Es ist der Lebensmut, der aus der Freude über Gottes Wort und aus der Dankbarkeit über Gottes Tat quillt. Was Gott mir tat, hat mich doch neu geboren!

Wie sehr die Freude Gottes Mauern überwindet, Fesseln zersprengt und Wege eröffnet, erzählt die Apostelgeschichte besonders schön über die Apostel Paulus und Silas. Ich lese und erzähle diese Geschichte einfach!

"Da fuhren wir von Troas ab und kamen geradewegs nach Samothrake, am nächsten Tag nach Neapolis und von da nach Philippi, das ist eine Stadt des ersten Bezirks von Mazedonien, eine römische Kolonie. Wir blieben aber einige Tage in dieser Stadt. Am Sabbattag gingen wir hinaus vor die Stadt an den Fluss, wo wir dachten, dass man zu beten pflegte, und wir setzten uns und redeten mit den Frauen, die dort zusammen kamen. Und eine gottesfürchtige Frau mit Namen Lydia, eine Purpurchandlerin aus der Stadt Thyatira, hörte zu; der tat der Herr das Herz auf, so dass sie darauf acht hatte, was von Paulus geredet wurde. Als sie aber mit ihrem Hause getauft war, bat sie uns und sprach: Wenn ihr anerkennt, dass ich an den Herrn glaube, so kommt in mein Haus und bleibt da. Und sie nötigte uns. Es geschah aber, als wir zum Gebet gingen, da begegnete uns eine Magd, die hatte einen Wahrsagegeist und brachte ihren Herren viel Gewinn ein mit ihrem Wahrsagen. Die folgte Paulus und uns überall hin und schrie: Diese Menschen sind Knechte des allerhöchsten Gottes, die euch den Weg des Heils verkündigen. Das tat sie viele Tage lang. Paulus war darüber so aufgebracht, dass er sich umwandte und zu dem Geist sprach: Ich gebiete dir im Namen Jesu Christi, dass du von ihr ausfährst. Und er fuhr aus zu derselben Stunde. Als aber ihre Herren sahen, dass damit ihre Hoffnung auf Gewinn ausgefahren war, ergriffen sie Paulus und Silas, schleppten sie auf den Markt vor die Oberen und führten sie den Stadtrichtern vor und sprachen: Diese Menschen bringen unsre Stadt in Aufruhr; sie sind Juden und verkünden Ordnungen, die wir weder annehmen noch einhalten dürfen, weil wir Römer sind. Und das Volk wandte sich gegen sie; und die Stadtrichter ließen ihnen die Kleider herunterreißen und befahlen, sie mit Stöcken zu schlagen.

Nachdem man sie hart geschlagen hatte, warf man sie ins Gefängnis und befahl dem Aufseher, sie gut zu bewachen. Als er diesen Befehl empfangen hatte, warf er sie in das innerste Gefängnis und legte ihre Füße in den Block. **Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott. Und die Gefangenen hörten sie. Plötzlich aber geschah ein großes Erdbeben, so dass die Grundmauern des Gefängnisses wankten. Und sogleich öffneten sich alle Türen,** und von allen fielen die Fesseln ab. Als aber der Aufseher aus dem Schlaf auffuhr und sah die Türen des Gefängnisses offen stehen, zog er das Schwert und wollte sich selbst töten; denn er meinte, die Gefangenen wären entflohen. Paulus aber rief laut: Tue dir nichts an; denn wir sind alle hier! Da forderte der Aufseher ein Licht und stürzte hinein und fiel zitternd Paulus und Silas zu Füßen. Und er führte sie heraus und sprach: Liebe Herren, was muss ich tun, dass ich gerettet werde? Sie sprachen: Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig! Und sie sagten ihm das Wort des Herrn und allen, die in seinem Hause waren. Und er nahm sie zu sich in derselben Stunde der Nacht und wusch ihnen die Striemen. Und er ließ sich und alle die Seinen sogleich taufen und

fürhte sie in sein Haus und deckte ihnen den Tisch und freute sich mit seinem ganzen Hause, dass er zum Glauben an Gott gekommen war. Als es aber Tag geworden war, sandten die Stadtrichter die Amtsdienner und ließen sagen: Lass diese Männer frei! Und der Aufseher überbrachte Paulus diese Botschaft: Die Stadtrichter haben her gesandt, dass ihr frei sein sollt. Nun kommt heraus und geht hin in Frieden! Paulus aber sprach zu ihnen: Sie haben uns ohne Recht und Urteil öffentlich geschlagen, die wir doch römische Bürger sind, und in das Gefängnis geworfen, und sollten uns nun heimlich fort schicken? Nein! Sie sollen selbst kommen und uns hinaus führen! Die Amtsdienner berichteten diese Worte den Stadtrichtern. Da fürchteten sie sich, als sie hörten, dass sie römische Bürger seien, und kamen und redeten ihnen zu, führten sie heraus und baten sie, die Stadt zu verlassen. Da gingen sie aus dem Gefängnis und gingen zu der Lydia. Und als sie die Brüder gesehen und sie getröstet hatten, zogen sie fort." (Apostelgeschichte 16, 11 - 40)

Das Gotteslob verwandelt die Herzen und öffnet die Türen zu völlig neuen Wegen. Es öffnet die Sicht auf die Welt in Freude und Dankbarkeit, Liebe und Hoffnung, Demut und Geduld. Singen und Loben befreit das Herz vom schmerzenden Druck der Angst und der Nichtigkeit. Darum lasst und froh sein und singen, denn singen und Gott loben, das ist unser Amt!

Amen.